dorthin zu gehen? Meine Empfehlungen würden Ihnen daselbst Thür und Thor öffnen."

„Nichts könnte mir erwünschter sein," sprach der Hauptmann lebhaft, und sein Auge leuchtete. „Jedoch —" setzte er mit etwas Verlegenheit zögernd hinzu —

„Selbstverständlich," fiel ihm der Prinz ins Wort, „trage ich alle Kosten, welche durch Reise und Aufenthalt daselbst verursacht werden. Diese Studienreise soll mir zu gute kommen, so darf sie Ihnen nicht zu Lasten fallen. Mein Adjutant wird Ihnen in dieser Sache seine Aufwartung machen. In Dresden selbst werden Sie weiteres von mir hören. Leben Sie wohl!"

Mit unbeschreiblicher Güte und Anmut reichte der Prinz dem sich dankbar verbeugenden Hauptmann die Hand und entließ den Tiefbewegten aufs herzlichste.

Fünftes Kapitel.

Seit Wochen lebte von Knobelsdorff in Dresden, ganz dem Genuß wie dem Studium der dort vereinigten herrlichen Kunstwerke der Architektur wie der Malerei hingegeben, und noch immer war der Reichtum an Sehenswertem und Bewunderungswürdigem nicht er-

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/41679